



Workshop am 10.-11.06.2021 in Gießen

(Un-)Sicherheitsgefühle: Zur sinnlichen Organisation prekärer Ordnung

Kooperationsveranstaltung des Instituts für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des Sonderforschungsbereichs 138 „Dynamiken der Sicherheit“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Philipps-Universität Marburg und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung

Ob als Reaktion auf beobachtete Problemlagen offener Gesellschaften, als Ausdruck einer Weltrisikogesellschaft oder als Resultat neuer Beobachtungsmodi der Zukunft perspektiviert, hat die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sicherheit in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl an Diagnosen und Analysebegriffen etabliert, die einen Wandel der Sicherheitskultur beschreibbar machen. Dieser Wandel manifestiert sich ebenso in gegenwärtigen institutionellen Bemühungen zur Sensibilisierung für neue gesellschaftliche Problemlagen und der Befriedung eines gestiegenen Sicherheitsbedürfnisses der Öffentlichkeit wie in der Expansion klassischer Sicherheitsrepertoires in vormals nicht versicherlichte gesellschaftliche Bereiche. Neue Überwachungstechnologien, die Ausweitung von Disziplinar- und Kontrolltechniken, die Pluralisierung sicherheitsleistender Organisationen und auch sich verändernde Dispositive der Sicherheit sind nicht nur paradigmatischer Ausdruck dieses Wandels, sondern stehen entsprechend auch im Fokus gegenwartsdiagnostischer Beobachtungen ebendieser Sicherheitskultur. Nicht zuletzt im Zuge der emotions- und affekttheoretischen Wende in den Sozial- und Kulturwissenschaften kam es dabei auch zu Analysen, die den Zusammenhang von (Un-)Sicherheit und Gefühl, von neuen Modi der Versicherlichtung und Affekt, von Gouvernamentalität und Sinnlichkeit untersucht haben. Gegenstand dieser Auseinandersetzungen waren beispielsweise Gefühle der Angst und Unsicherheit im Zusammenhang mit erstarkendem Rechtspopulismus, Atmosphären und sinnliche Architekturen der Sicherheitsproduktion an Flughäfen oder in psychiatrischen Einrichtungen, Recht und Affektivität in der Terrorbekämpfung, sensorische Technologien der Überwachung z.B. an Grenzen, „Exposure“ und Verletzlichkeit im Zusammenhang mit Situationen der Ungewissheit, oder Gefühle der Ent-sicherung und wohlfahrtsstaatlicher Prekarisierung.

Sicherheit gilt als ein Leitbegriff moderner Gesellschaften, dessen gesellschaftspolitischer Wert im Ordnungsversprechen auf Schutz vor Anomie gründet. Nicht nur Verunsicherung und Angst bilden

somit den Hintergrund, vor dem Sicherheit als Zustand der „Beherrschbarkeit von Komplexität“ (Kaufmann) erscheint, was zum Beispiel an der sicherheitspolitisch einflussreichen Kategorie der subjektiven Sicherheit schnell deutlich wird. Wie werden aber diese Sentimente einer gefährdeten Ordnung konkret beherrschbar? Affekte und Gefühle stellen keine Epiphänomene der Sicherheitskultur dar, sondern sind konstitutive Elemente der Sichtbarmachung von bzw. der Sensibilisierung für Risiken, der Herstellung von Sicherheit und der Aufrechterhaltung des Ordnungsversprechens. Die Analyse von Emotionen und Affekten ermöglicht dabei Einblicke in die gefühlte Formierung von Subjektpositionen und die sinnliche Regulierung des potentiell gefährdeten Sozialen. Auf diese Weise lassen sich prävalente gesellschaftliche Vorstellungen von Sicherheit und von gesellschaftlichen Ordnungskonfigurationen erschließen. Die Auseinandersetzung mit der sinnlichen Organisation von Sicherheit verweist somit auch immer auf übergreifende gesellschaftsdiagnostische Fragen und auf sozialtheoretische Möglichkeiten, soziale Ordnungs- und Strukturierungsbemühungen in ihrer gelebten Mehrdimensionalität greifen zu können.

Im Anschluss daran fragt der Workshop, welchen Beitrag die Auseinandersetzung mit Gefühlen und dem Affektiven für das sozialwissenschaftliche Verstehen von zeitgenössischen Praktiken und Dynamiken der Sicherheit leisten kann und welche Erkenntnisse die Perspektivierung von Sicherheit als Zustand prekärer Ordnung ebenso wie die Betrachtung sozialer Spannungslagen für emotions- und affekttheoretische Fragen bereithält. Dabei interessieren besonders, aber nicht ausschließlich, folgende Themenkomplexe:

1. *Produktion von (Un-)Sicherheitsgefühlen:*

Die Kommunikation von Sicherheitsgefühlen ist in vielen Zusammenhängen ein Garant sozialräumlicher Ordnung, da diese ein emotionales Korrektiv zum Ausbruch von Panik darstellen und anomische Sentimente so regierbar werden. Die Produktion von Sicherheit erfordert desgleichen die Reproduktion von Unsicherheiten: Sie festigt die Expert*innenposition, bildet eine Strategie zur Prävention und erhält die Nachfrage nach Sicherheitsleistungen. Was meint also Sicherheitsgefühl und wie wird es hergestellt? Unter welchen Bedingungen scheint die Konstruktion von (Un-)Sicherheitsgefühlen sinnvoll? Wie lässt sich das Verhältnis von (Un-)Sicherheitsgefühlen und Ordnung konzeptionell fassen? Wann verweist ein Gefühl auf einen Zustand der (Un-)Sicherheit und wo wird Sicherheit selbst zum relevanten Gefühl und Ausgangspunkt sozialer Handlungszusammenhänge?

2. *Sinnliche Technologien des Sicherns, Sicherseins und Vergewisserns:*

Emotionen und Empfindung erscheinen nicht nur als zu kontrollierende Hindernisse, sondern auch als Ressourcen bei der Identifikation und Beherrschung kritischer Situationen - beispielsweise auf dem nächtlichen Nachhauseweg von der Bahn zur Wohnungstür. Aber auch bei hochtechnisierten Sicherheitspraktiken wie der digitalen Überwachung oder bei Screenings spielen Affekte und Gefühle eine zentrale Rolle, ebenso in sicherheitsleistenden Organisationen, in denen mitunter die Ausbildung einer inkorporierten Sensibilität gegenüber antizipierten Unsicherheiten und sozialen Spannungen eingeübt wird (z.B. „security affects“, „situational awareness“). In welchen Situationen, wie und in welchen Praktiken,

Organisationen, Institutionen und Diskursen werden sinnliche Empfindungen und sensorische Kapazitäten von verkörperten Subjekten für die Produktion von (Un-)Sicherheit relevant gemacht bzw. instrumentell? Inwiefern erlaubt es also die Analyse von Affekten, sich subliminalen Regimen der Steuerung von Körpern anzunähern und diese in Relation auch zu technologisierten Überwachungsstrategien zu denken?

3. *Affektiv-sensorische Prozesse der Ordnungsbildung und Subjektpositionierung:*

Prozesse der affektiven Orchestrierung und Praktiken der sinnlichen Regierung von (Un-)Sicherheit schreiben sich leiblich erfahrbar in die hergestellte Ordnung und in die adressierten Subjekte ein. Wie werden abstrakte Unsicherheiten in fühlbare Risiken transformiert und welche sozial klassifikatorischen und strukturierenden Funktionen erfüllt die Fühlbarmachung von Sicherheit? Inwiefern setzen also diese Ordnungsbemühungen wiederum affektive Dynamiken der Desintegration oder der Ausgrenzung frei? Welche und wessen affektiven Orientierungen und Emotionen gelten beispielsweise als gefährlich, als versichernd oder ordnend? Wie aktualisieren sich identitäre Aspekte von beispielsweise Rassismus, Misogynie oder Autoritarismus über die affektive Gebundenheit von Sicherheitspraktiken bzw. Ordnungsvorstellungen?

Ziel des Workshops ist es, Potentiale einer Verschränkung von Emotions- bzw. Affekttheorien und der sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung zu destillieren. Dementsprechend laden wir, unabhängig vom konzeptionellen Zugang, Beiträge aus der Soziologie und anderen sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen ein, welche die oben genannten Themen empirisch ausgerichtet und/oder theoretisch orientiert behandeln. Der deutschsprachige Workshop wird am 10.-11.06.2021 jeweils ganztägig an der Justus-Liebig-Universität stattfinden. Er soll eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema auf Basis von Vorträgen und vorab bereitgestellten Diskussionspapieren der Referent*innen ermöglichen und ausreichend Raum für theoretische und diagnostische Diskussionen schaffen. Abstracts von maximal 400 Wörtern können bis 31.01.2021 an die Adressen bernadette.hof@soziologie.uni-halle.de und carolin.mezes@uni-marburg.de gesendet werden.

Bei Nachfragen können Sie sich jederzeit an eine der Organisatorinnen wenden:

Bernadette Hof (bernadette.hof@soziologie.uni-halle.de)

Carolin Mezes (carolin.mezes@uni-marburg.de)

Amina Nolte (amina.nolte@sowi.uni-giessen.de)

Dr. Veronika Zink (veronika.zink@soziologie.uni-halle.de)